



AGATA-MARIA  
RAATZ  

---

ECHO OF BACH

*Solo*  
MUSICA

# ECHO OF BACH

## AGATA-MARIA RAATZ VIOLIN & VOICE

01	Introduction Clara Jaz	1:02
	<b>SUITE NO.5 IN D MINOR FOR SOLO VIOLIN Johann Paul von Westhoff</b>	
02	Allemande	2:53
03	Courante	1:22
04	Sarabande	2:03
05	Gigue	1:35
06	...Echo... Clara Jaz	0:26
07	Vergissmeinnicht Clara Jaz	7:22
	<b>PARTITA NO.2 IN D MINOR FOR SOLO VIOLIN BWV 1004 J.S. Bach</b>	
08	Allemanda	5:05
09	Corrente	2:31
10	Sarabanda	4:16
11	Giga	4:21
12	Ciaccona	14:32
13	Cette âme a six aîles tout comme les Séraphins Xavier Dayer	5:06
	<b>SONATA NO.2, OP. 27 FOR SOLO VIOLIN Eugène Ysaÿe</b>	
14	Obsession; Prelude	2:25
15	Malinconia – Poco lento	2:13
16	Danse des Ombres; Sarabande	4:07
17	Les furies	3:09

Total Time 1:04:36

# ECHO OF BACH

Eine der faszinierendsten Herausforderungen, der sich jeder Geiger stellen kann, ist das Repertoire für Solovioline. In dieser Musikgattung können sowohl der Musiker als auch der Zuhörer auf polyphone Meisterwerke stoßen, die mit minimalen Mitteln – mit nur vier Saiten – dargeboten werden.

Diese Stücke tragen oft genauso viel emotionale und musikalische Bedeutung in sich wie Werke, die für ein großes Orchester komponiert wurden.

Diese selten vertretene Kategorie in der Musikkultur hat mich immer begeistert. Ich habe mich gefragt, wie es Bach gelungen ist, eine derart bemerkenswert komplexe und anspruchsvolle harmonische sowie formale Struktur in seinen Sonaten und Partiten für Solovioline zu schaffen, welche als zeitlose Meisterwerke außergewöhnlicher Brillanz in jedem Detail gelten. Woher hat er seine Inspirationen bezogen? Welche Musik hat er gehört? Und wer war er als Person?

Bach war nicht nur ein Genie, sondern auch ein Mensch.

Denkmäler, die zur Ehrung genialer Persönlichkeiten geschaffen werden, verschleiern oft deren Menschlichkeit, welche nicht nur das Herausragende und Besondere umfasst, sondern auch die Alltäglichkeit und das Prosaische des Lebens.

Das Album „Echo of BACH“ ist meine persönliche Erkundung durch die Geschichte der Solomusik für Violine und verfolgt ihre Ursprünge von der frühen Barockzeit bis zur Gegenwart. Es ist eine musikalische Reise, bei der J. S. Bach, eine Inspiration für viele Generationen von Komponisten, im Zentrum steht. Auf diesem einzigartigen Pfad inspiriert der große Meister nicht nur, sondern steht auch unter dem Einfluss der Werke anderer Musiker. Unter ihnen befindet sich ein Komponist, der für Bach ein Wegweiser auf seinem musikalischen Weg gewesen sein könnte.

## JEAN PAUL VON WESTHOFF (1656–1705)

Der Fund der Werke von Westhoff war für mich wie das Auffinden eines Schlüsselements, das eine Lücke in meinen musikalischen Entdeckungen füllte. Dieses Werk war die erste Polyphonie für Solovioline, die bis heute überlebt hat (man kann nur spekulieren, ob es in dieser frühen Periode der Musikgeschichte noch weitere unschätzbare Kompositionen gab, die jedoch im Laufe der Zeit verloren gegangen sind ...).

Westhoff wurde als einer der herausragendsten Geiger seiner Zeit angesehen und gehörte zur sogenannten Dresdner Schule. Er arbeitete als Musiker und Komponist in der Dresdner Hofkapelle (1674–1697) und am Weimarer Hof (1699–1705). Er war auch als Lehrer für moderne Sprachen aktiv.

Seine sechs Suiten für Solovioline waren wahrscheinlich eine Inspiration für J. S. Bachs berühmte sechs Sonaten und Partiten BWV 1001–1006. Im Jahre 1702/3 kreuzten sich die Wege beider Komponisten in Weimar. Bach war damals 18 Jahre alt, während Westhoff nur zwei Jahre später im Alter von 49 Jahren verstarb. Die Wahrscheinlichkeit ist hoch, dass sie sich damals trafen und der junge Bach sich mit Westhoffs Werk vertraut gemacht hat. Bei der Betrachtung der Partituren beider Komponisten habe ich persönlich keine Zweifel, dass es zu einer Begegnung zwischen ihnen gekommen ist.

Die Arbeit an Westhoffs Suiten war für mich nicht nur in Bezug auf das Geigenspiel, sondern vor allem auch in kompositorischer Hinsicht äußerst entdeckungsreich und inspirierend.

Für mein Album habe ich die Suite Nr. 5 d-moll ausgewählt. Da Komponisten zu dieser Zeit den Interpreten Raum für Improvisationen ließen, was ich für eine sehr schöne Tradition halte, habe ich beschlossen, *„die Chronologie der Zeit zurechtzubiegen“* und in die Suite Nr. 5 Fragmente von Bachs Chaconne und den kleinen Gesangsteil aus dem Choral *„Christ lag in Todesbanden“*, der sozusagen in der Chaconne versteckt ist, in meine Improvisationen einzubinden.

## CLARA JAZ (1985\*)

Nach der Frühbarockzeit entführe ich den Zuhörer in eine neue Dimension der zeitgenössischen Musik, die mit anderen Klängen, Werten und kompositorischen Techniken erfüllt ist – und doch ist der Hintergrund, der diese Welt ausmacht, von Bach inspiriert.

Speziell für diese CD habe ich ein Stück unter dem Pseudonym Clara Jaz komponiert – *„Vergissmeinnicht“*, in dem ich nicht nur Scordatura, sondern auch zwei Instrumente und ein Tonband verwendet habe.

Dies ist für mich eine besondere Komposition, weil die Violine, auf der ich sie spiele, einst meinem Großvater Władysław Raatz (1900–1980) gehörte und diese eine unglaubliche Geschichte hat, ähnlich wie er selbst.

Dieses Instrument bedeutete ihm mehr als alles andere. Mein Großvater kaufte es kurz nachdem er seine Freiheit aus dem Konzentrationslager Stutthof zurückerlangt hatte.

Er spielte es sein ganzes Leben lang und genau auf dieser Violine begann ich viele Jahre später meine Karriere.

Die Inspiration für dieses Stück stammt aus einem Kapitel des Buches *„Hoffnungen, Täuschungen, Realität. Erinnerungen aus den Jahren 1912–1945“* von Bronisław Nitykza, das sich der unglaublichen Flucht meines Großvaters und seines Bruders aus der Hölle des Todesmarsches des Konzentrationslagers widmet.

Nach der Lektüre war ich so tief berührt, dass sich in meiner Vorstellung sofort eine ganze Komposition wie ein Blitz entfaltete. Der Titel des Werkes trägt den Namen einer Feldblume, die gewöhnlich und außergewöhnlich zugleich ist, zart und voller Kraft, scheinbar unscheinbar, aber deren Schönheit bei genauerem Hinsehen bezaubert und grenzenlos zu sein scheint. Also überlasse ich Ihnen, liebe Zuhörer, weiterführende Interpretationen dieses Titels.

## JOHANN SEBASTIAN BACH (1685–1750)

Im Zentrum meines Albums steht die 2. Partita für Violine Solo von Johann Sebastian Bach, die auch im wörtlichen Sinne das Zentrum des gesamten Buches mit allen Partiten und Sonaten darstellt, die zwischen 1717 und 1720 komponiert wurden. Die berühmte Chaconne ist der letzte Satz dieser Partita und wird von vielen als eines der genialsten Werke in der Musikliteratur angesehen.

Yehudi Menuhin bezeichnete dieses Werk als „die großartigste Struktur für Violine Solo, die es gibt“<sup>1</sup> und Johannes Brahms beschrieb die Chaconne in einem Brief an Clara Schumann wie folgt:

„Die Chaconne ist mir eines der wunderbarsten, unbegreiflichsten Musikstücke.

Auf ein System, für ein kleines Instrument schreibt der Mann eine ganze Welt von tiefsten Gedanken u. gewaltigsten Empfindungen. Wollte ich mir vorstellen ich hätte das Stück machen, empfangen können, ich weiß sicher die übergroße Aufregung u. Erschütterung hätte mich verrückt gemacht.“<sup>2</sup>

Bach beschäftigte sich intensiv mit der Symbolik der Zahlen und erwarb ein tiefes Verständnis für deren Bedeutung. In seiner Bibliothek befand sich unter anderem das Buch „Biblische Erklärung“ von Johannes Olearius (1611–1684), das die Symbolik der Zahlen in der Bibel detailliert beschrieb und auf Bachs Interesse an diesem Thema hinweist.

In letzter Zeit beschäftigen sich viele Veröffentlichungen mit der Frage, wie er Gematrie in der Musik verwendet hat, d. h. die Zuordnung von numerischen Werten zu Buchstaben des Alphabets (basierend auf der Sequenz: A = 1, B = 2 usw.).

<sup>1</sup> Menuhin, Yehudi. 2001. *Unfinished Journey*, new edition. London: Pimlico.

<sup>2</sup> Henle-Ausgabe, Partitur der Gesamtausgabe: JOHANNES BRAHMS Serie IX, Band 2 (HN 6027)

Auf diese Weise „kodiert“ Bach zum Beispiel seinen Namen oder den Namen seiner verstorbenen Frau – Maria Barbara (1684–1720) – in Noten. Man kann den Eindruck nicht vermeiden, dass dieses Werk eine Art Hommage, ja sogar ein Requiem für sie ist.

Partita D-Moll - Allemanda <sup>3</sup>

4 5 6 7 1 2 30 2 1 7 5 7 6 30 4 1 2 4 6 7 30 1 30 5 1 7 6 7 6 5

81

MARIA BARBARA

40 + 41 = 81

158

JOHANN SEBASTIAN BACH

58 + 86 + 14 = 158

Zusätzlich können wir mit der Chaconne auch den Choral „Christ lag in Todesbanden“ perfekt verbinden, was einen wertvollen Hinweis für ihre Interpretation darstellen kann.

Obwohl diese Partita eine Sammlung von Tänzen ist, halte ich in dieser besonderen Situation den tänzerischen Charakter aller Sätze für eine Art pulsierendes Leben, das in jedem lebenden Wesen vorhanden ist und in dieser Musik dazu führt, dass wir beinahe die Unendlichkeit berühren können.

<sup>3</sup> Thoene, Helga. „Johann Sebastian Bach CIACCONA - Tanz oder Tombeau?“. dr. ziehen verlag

## XAVIER DAYER (1972\*)

Nach dem monumentalen Werk von Bach entsteht ein großartiges Stück, das vom Schweizer Komponisten Xavier Dayer für mich komponiert wurde: „*Cette âme a six ailes tout comme les Séraphins*“ (Diese Seele hat sechs Flügel wie die Seraphim), das gerade von der Chaconne inspiriert wurde.

Mir war es wichtig, in diesem Album ein breites Spektrum an expressiven Möglichkeiten der Violine zu präsentieren, und dieses Stück gibt mir unbegrenzte Möglichkeiten dazu. Die Aufführung eines Werkes, das noch nie zuvor gespielt wurde, die Zusammenarbeit mit dem Komponisten, Diskussionen über die Bedeutung jeder Phrase und die Entdeckung nicht nur der Noten, sondern vor allem dessen, was zwischen ihnen geschrieben steht, war für mich als Interpretin eine besondere Ehre und eine enorme Inspiration.

Dieses Stück, das direkt auf Bachs Werk Bezug nimmt, hat jedoch auch eine zweite Bedeutungsebene. Es ist die Geschichte des Lebens und der Arbeit der französischen Mystikerin und Philosophin Marguerite Porete aus dem 13. Jahrhundert, die wegen ihrer Überzeugungen am 1. Juni 1310 auf dem Scheiterhaufen verbrannt wurde.

Das Balancieren zwischen den Welten, subtile Nuancen und extreme Emotionen sind die Schriftart, mit der dieses Werk geschrieben ist und bildet eine perfekte Einführung für das letzte Stück dieser CD.

## EUGÈNE YSAÏE (1858–1931)

Eine der großartigsten Beispiele für Anspielungen auf Bachs Stil in der Violinliteratur sind die Sonaten für Solovioline von E. Ysaÿe, insbesondere seine 2. Sonate, die den Höhepunkt des gesamten Albums darstellt.

Dieser Sonatenzyklus ist nicht nur eine Sammlung genialer Werke, sondern auch ein Zeugnis der starken Bindung, manchmal sogar Freundschaft, zwischen dem Komponisten und dem Interpreten.

Ysaÿe widmete jede der sechs Sonaten einem anderen herausragenden Virtuosen seiner Zeit, während er die 2. Sonate seinem Freund Jacques Thibaud (1880-1953) „schenkte“, dem er sogar seine eigenen Guarneri und Stradivari-Geigen auslieh, als Thibauds Instrument vom Geigenbauer noch nicht für seine Konzerte vorbereitet worden war.

In der viersätzigen Sonate von Ysaÿe finden sich ungewöhnliche Harmonien und kompositorische Ideen. Er war ein multidimensionaler Künstler. Neben dem Komponieren und Dirigieren trat er aktiv als einer der herausragendsten Virtuosen seiner Zeit auf, bildete eine ganze Generation von Geigern aus und seine Unterrichtstradition wird bis heute gepflegt.

Ich konnte mir kein besseres Finale für mein Album vorstellen. Es gibt verschiedene Gründe dafür, aber sicherlich ist einer davon, dass Ysaÿe schon in den ersten Takten seiner Sonate die Fragmente aus Bachs E Dur-Partita zitiert. Genau diese Partita bildet den Abschluss von Bachs gesamten Zyklus für Solovioline, und ihre subtilen Echos sind in den letzten Momenten meines Albums zu hören.

## «AGATA-MARIA RAATZ IST EINE DER VIELVERSPECHENDSTEN GEIGERINNEN IHRER GENERATION »

*(Bartłomiej Nizioł)*

Von Kritikern und Publikum für ihre musikalische Reife und ihre außergewöhnlichen technischen Fähigkeiten gerühmt, ist sie «ohne Zweifel eine erstklassige Geigerin, die sehr klare und edle musikalische Ziele vertritt.»

*(Benjamin Schmid)*

Agata-Maria Raatz ist eine Künstlerin der neuen Generation, die innovative Ideen mit Tradition verbindet. Sie ist Autorin vieler Projekte, in denen sie Musik mit anderen Kunstformen kombiniert.

Neben ihrer Solo-Tätigkeit als Geigerin komponiert sie unter dem Pseudonym Clara Jaz. Ihre Kompositionen und Interpretationen wurden auf BBC, SFR 2, Catalunya Radio, Polish Radio 2, Radio New Zealand, Sveriges Radio und anderen Sendern ausgestrahlt.

Seit ihrem Konzertdebüt im Alter von 11 Jahren mit dem Koszalin Symphony Orchestra trat sie oft in Begleitung von den verschiedensten Orchestern auf.

Frühere Engagements fanden u. a. mit der Camerata Zürich, dem Sinfonie Orchester Biel, dem Berner Symphonieorchester, dem Fresco Sonare Symphony Orchestra, dem Krakauer Sinfonieorchester Orchestra und der Camerata Bern statt.

Dabei arbeitete Agata-Maria Raatz u. a. mit Dirigenten wie Krzysztof Penderecki, Bernard Haitink, Daniel Schweizer, Douglas Bostock, Gerard Korsten, Kristina Poska, Anton Steck und Gordon Bragg zusammen.

Als leidenschaftliche Kammermusikerin spielte sie mit Nigel Kennedy als Mitglied seines Ensembles «Orchestra of Life».

Raatz trat auf namhaften Bühnen wie der Royal Albert Hall in London, der Symphony Hall in Birmingham, der Bridgewater Hall in Manchester, der Tonhalle Zürich, dem Lutosławski-Saal in Warschau sowie KKL Luzern. Darüber hinaus war sie zu Gast bei renommierten Festivals wie z. B. dem Murten Classics Festival, dem Swiss Chamber Music Festival in Adelboden und dem Schleswig-Holstein Musik Festival.

Obwohl Agata-Maria Raatz nicht den Fokus auf Wettbewerbe legte, wurde ihre musikalische Begabung dennoch auf internationaler Ebene anerkannt. Sie erhielt zahlreiche renommierte Preise, darunter den Grand Prize Virtuoso in London, den Nicati-de-Luze, Rahn Musikpreis, sowie den Orpheus- und Hibou-Preis in der Schweiz. Zusätzlich wurde sie mit einem besonderen Preis des Kulturministers in Polen für ihr außerordentliches musikalisches Schaffen geehrt.

Agata-Maria Raatz hat wichtige Impulse und Inspiration für ihren eigenen Stil durch Zusammenarbeit mit herausragenden Meistern wie Zakhar Bron, Maxime Tholance, Benjamin Schmid und Bartłomiej Nizioł erhalten.

Zusammen mit dem Pianisten Marcin Fleszar tritt sie regelmäßig als kreatives "JAZ Duo" auf und präsentiert ein breites Spektrum musikalischer Werke, von früher Barockmusik bis zu zeitgenössischen Klängen.

Agata-Maria Raatz spielt die Violine von Jean-Baptiste Vuillaume aus dem Jahr 1844.



## ECHO OF BACH

One of the most captivating challenges a violinist can face is the repertoire for solo violin. In this musical form, both the performer and the listener can encounter polyphonic masterpieces created with minimal means – just using four strings. These works often carry no less emotional and musical content than pieces composed for a big orchestra.

This category so infrequently represented in music literature has always fascinated me. I have been wondering how Bach achieved the creation of such a remarkably intricate and sophisticated harmony as well as formal structure in his Sonatas and Partitas for solo violin, which stand as timeless masterpieces of exceptional brilliance in every detail. Where did he draw inspiration from? What kind of music did he listen to? And what kind of person was he?

Beyond being a genius, Bach was also a human being. Monuments erected in honor of great people, meant to reflect their greatness, but often obscure their humanity, which includes not only what is outstanding and exceptional, but also the ordinary and prosaic aspects of life.

The album „Echo of BACH“ is my personal exploration through the history of the violin solo music, tracing its origins from the early Baroque era to the present day. It is a music journey in which J. S. Bach, an inspiration for many generations of composers, is at the center. On this unique path, the great master not only inspires but also undergoes influences from the works of other artists. Among them is a composer who may have served as a guidepost for Bach on his musical journey.

## JEAN PAUL VON WESTHOFF (1656–1705)

The discovery of Westhoff's work was like finding a missing piece in the puzzle of my musical explorations. That piece was the first polyphony for solo violin that has survived to our times (one can only speculate whether there were any more priceless compositions in this early period of music history that have been lost over time...).

Westhoff was considered one of the most outstanding violinists of his time and belonged to the so-called Dresden School. He worked as a musician and composer in the Dresden Hofkapelle (1674–1697) and at the Weimar court (1699–1705). He was also active as a teacher of modern languages.

His six Suites for Solo Violin were probably an inspiration for J.S. Bach to compose his famous six Sonatas and Partitas BWV 1001-1006. The paths of both composers crossed in Weimar in 1702/3. Bach was 18 years old at that time, while Westhoff passed away just two years later at the age of 49. The likelihood that they met then, and that young Bach was introduced to Westhoff's work, is very high. Studying the scores of both composers, I personally have no doubt that it happened.

Working on Westhoff's Suites was extremely enlightening and inspiring for me, not only in terms of violin playing but also in terms of composition.

For my album, I chose Suite No. 5 in D minor. Since in those times composers left room for improvisation to performers, which I consider a very beautiful tradition, I decided to shift the order of time and used fragments of Bach's Chaconne for my improvisations around Suite No. 5 and, also sang the small vocal part from the chorale „Christ lag in Todesbanden“ (Christ lay in death's bonds), which is somewhat hidden in the Chaconne.



## CLARA JAZ (1985\*)

After the early Baroque period, I take the listener into a new dimension of contemporary music, filled with different sounds, values, and compositional techniques – yet the background that makes up this world is inspired by Bach.

Especially for this album, I composed a piece under the pseudonym Clara Jaz – “*Vergissmeinnicht*” (*Forget-me-not*), in which I used not only a scordatura, but also two instruments and a tape recorder.

This is a special composition for me because the violin on which I perform it once belonged to my grandfather Władysław Raatz (1900–1980) and has an extraordinary history, just like him. This instrument meant more to him than anything else. Following years of captivity in the Stutthof concentration camp, my grandfather bought it shortly after regaining his freedom. He played it throughout his life, and it was on this violin that I began my career many years later.

The inspiration for this composition was a chapter of the book “*Hopes, Illusions, Reality. Memories from 1912–1945*” by Bronisław Nietyksza, devoted to the incredible escape of my grandfather and his brother from the hellish death march of the concentration camp.

After reading it, I was so deeply moved that the entire composition appeared in my imagination like in a flash. The title of the piece is the name of a wildflower that is ordinary and extraordinary, delicate, and hiding great strength, seemingly unremarkable, but upon closer scrutiny, its beauty is enchanting and seems to have no limits. So, I leave further interpretation of this title to you, dear listeners.

## JOHANN SEBASTIAN BACH (1685–1750)

At the center of my album is the second Partita for solo violin by J.S. Bach, which also literally constitutes the center of the entire book with all the Partitas and Sonatas composed between 1717 and 1720. The famous Chaconne is the last movement of this piece and is considered by many to be one of the most brilliant works in musical literature.

Yehudi Menuhin called that piece “*the greatest structure for solo violin that exists,*”<sup>1</sup> and Johannes Brahms described the Chaconne in a letter to Clara Schumann as follows:

*“The Chaconne is one of the most wonderful, incomprehensible pieces of music. On a single staff, for a small instrument, the man writes a whole world of the deepest thoughts and the most powerful feelings. If I were to imagine how I might have made, conceived the piece, I know for certain that the overwhelming excitement and awe would have driven me mad.”*<sup>2</sup>

Bach extensively engaged with the symbolism of numbers and acquired a deep understanding of their meaning. His library included, among other works, the book, “*Biblische Erklärung*” (Biblical Explanation) by Johannes Olearius (1611–1684), which detailed the symbolism of numbers in the Bible and indicated Bach’s interest in this topic. Recently, many publications on Bach have addressed the issue of his use of gematria code in music, which involves assigning numerical values to letters of the alphabet (based on the sequence: A = 1, B = 2, etc.).

---

<sup>1</sup> Menuhin, Yehudi. 2001. *Unfinished Journey*, new edition. London: Pimlico.

<sup>2</sup> Henle Edition, Score of the Complete Edition: JOHANNES BRAHMS Series IX, Volume 2 (HN 6027)

In this way, Bach „encoded“ his own name or the name of his deceased wife, Maria Barbara (1684–1720), in the music. One cannot escape the impression that this work is a kind of tribute, even a requiem for her.

*Partita D- Moll - Allemanda* <sup>3</sup>

The image shows a musical score for a piece titled "Partita D- Moll - Allemanda". The notation is in treble clef, D minor, and common time. It features a series of notes with fingerings indicated below them. The fingerings are: 4, 5, 6, 7, 1, 2, 3, 0, 2, 1, 7, 5, 7, 6, 3, 0, 4, 1, 2, 4, 6, 7, 3, 0, 1, 3, 0, 5, 1, 7, 6, 7, 6, 5. There are two triplets marked with a '3' above the notes. Below the notation, there are two name encodings: "MARIA BARBARA" and "JOHANN SEBASTIAN BACH". The encoding for "MARIA BARBARA" is 40 + 41 - 81, with a total of 81. The encoding for "JOHANN SEBASTIAN BACH" is 58 + 86 + 14 - 158, with a total of 158.

In addition, we can also perfectly combine the chorale „Christ lag in Todesbanden“ with the Chaconne, which can be valuable guidance for its interpretation.

Although this Partita is a collection of dances, in this situation, I believe that the dance character of all the movements is a kind of pulsating life, which is in every living being, and in this music causes us to almost touch infinity.

<sup>3</sup> Thoene, Helga. „Johann Sebastian Bach CIACCONA – Tanz oder Tombeau?“. dr. ziehen verlag

## XAVIER DAYER (1972\*)

After Bach’s monumental work emerges a magnificent composition composed for me by the Swiss composer Xavier Dayer, „*Cette âme a six ailes tout comme les Séraphins*“ (*This soul has six wings just like the Seraphim*), which is inspired by the Chaconne.

It was important for me to present a wide range of expressive possibilities of the violin in this album, and this piece provides me with unlimited opportunities to do so. Performing a work that has not yet been played by anyone, working with the composer, discussing the meaning of each phrase, and discovering not only the notes but also what is written between them was a special honor and a great artistic inspiration for me as a performer.

This composition, directly referencing Bach’s work, has a second layer. It is the story of the life and work of the 13th-century French mystic and philosopher Marguerite Porete, who was burned at the stake on June 1, 1310, for her beliefs. Balancing between worlds, delicate nuances, and extreme emotions are the font with which this composition is written and provides the perfect introduction for the last piece of the album.

## EUGÈNE YSAÏE (1858–1931)

One of the greatest examples of references to Bach's style in violin literature are the Sonatas for Solo Violin by E. Ysaÿe, especially his 2nd Sonata, which is the culmination point of the entire album.

This cycle of Sonatas is not only a collection of magnificent works but also a testament to the strong bond, sometimes even friendship, between the composer and the performer.

Ysaÿe dedicated each of the six Sonatas to a different prominent virtuoso of his time, and the 2<sup>nd</sup> Sonata he "gifted" to his dear friend Jacques Thibaud (1880–1953), even lending him his own Guarneri and Stradivari violins when Thibaud's instrument was not yet prepared by the violin maker for concerts.

In his four-movement Sonata, Ysaÿe used unusual harmonies and compositional ideas. He was a multidimensional artist. In addition to composing and conducting, he actively performed as one of the most outstanding virtuosos of his time, trained a whole generation of violinists, and his teaching tradition is still cultivated today.

I couldn't have envisioned a more ideal conclusion for my album. There are many reasons for this, but certainly one of them is that Ysaÿe already quotes fragments from Bach's E major Partita in the first bars of his own Sonata. Exactly this Partita concludes Bach's entire cycle for solo violin, and its subtle echoes can be heard in the final moments of my album.

*Agata-Maria Raatz*

## «AGATA-MARIA RAATZ IS ONE OF THE MOST PROMISING VIOLINISTS OF HER GENERATION »

*(Bartłomiej Nizioł)*

Acclaimed by critics and audiences for her musical maturity and exceptional technical abilities, she is «undoubtedly a first-class violinist who embodies clear and noble musical goals.»

*(Benjamin Schmid)*

Agata-Maria Raatz is a new-generation artist, who combines innovative ideas with tradition. She is the author of many projects, combining music with other art forms. In addition to her solo activity as a violinist, she composes under the pseudonym Clara Jaz. Her compositions and interpretations have been broadcasted on BBC, SFR 2, Catalunya Radio, Polish Radio 2, Radio New Zealand, Sveriges Radio, among others.

Since her concert debut at the age of 11 with the Koszalin Symphony Orchestra, she has frequently performed with various orchestras. Former engagements include the Camerata Zurich, the Biel Symphony Orchestra, the Bern Symphony Orchestra, the Fresco Sonare Symphony Orchestra, the Krakow Symphony Orchestra, and the Camerata Bern.

Conductors Agata-Maria Raatz worked with include Krzysztof Penderecki, Bernard Haitink, Daniel Schweizer, Douglas Bostock, Gerard Korsten, Kristina Poska, Anton Steck and Gordon Bragg.

As a devoted chamber musician, she performed with Nigel Kennedy as a member of his ensemble «Orchestra of Life.»

Raatz performed in the most illustrious concert halls in Europe, including Royal Albert Hall in London, Symphony Hall in Birmingham, Bridgewater Hall in Manchester, Tonhalle Zürich, Lutosławski-Hall in Warsaw, and KKL Luzern. In addition, she was a guest at renowned festivals such as the Murten Classics Festival, the Swiss Chamber Music Festival in Adelboden, and the Schleswig-Holstein Musik Festival.

Although Agata-Maria Raatz did not focus on competitions, her musical talent was recognized on an international level. She received numerous prestigious awards, including the Grand Prize Virtuoso in London, the Nicati-de-Luze, Rahn Musikpreis, Orpheus, and Hibou Prize in Switzerland. Additionally, she was honored with a special award from the Minister of Culture in Poland for her exceptional musical achievements.

Agata-Maria Raatz has gained significant influence and inspiration for her own style through collaborations with outstanding masters such as Zakhar Bron, Maxime Tholance, Benjamin Schmid, and Bartłomiej Nizioł.

Together with pianist Marcin Fleszar, she regularly performs as the creative „Jaz DUO“ presenting a wide range of repertoire that spans from early Baroque music to contemporary compositions.

Agata-Maria Raatz plays Jean-Baptiste Vuillaume's violin from 1844.



hibou-Stiftung

*Solo*  
MUSICA

Produced by MAI Artists - Switzerland

Solo Musica Executive Producer: Hubert Haas

Recorded at Blumenstein Church on 18.05.2021 & 23.06.2021

Recordingproducer, Editor & Mastering: Benoît Piccand

Photos: Edyta Kielińska

Booklet Text: Agata-Maria Raatz

Artwork: CC.CONSTRUCT - Barbara Huber





*Solo*  
MUSICA

©+© 2023 Solo Musica GmbH  
Agnes-Bernauer-Straße 181  
80687 München  
[www.solo-musica.de](http://www.solo-musica.de)  
SM439